

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 141. Sonntag, den 18. November 1821.

**Was sagten Luthers Feinde, als er todt war?**

Neid und Verläumdung nagen an jedem guten, jedem großen Manne. Die Art, wie sie sich benehmen, wird vom Zeitalter vorgeschrieben, und wenn aus ältern Zeiten ein ganz lächerlich scheinender Zug mit unter läuft, nun so darf uns das nicht Wunder nehmen, es lag im Charakter der damaligen Menschen, in ihrer Bildung, in ihren Vorurtheilen, daß sie sich auf diese und nicht auf eine andere Weise — schlecht benehmen. Wie hätte, unter solcher Voraussetzung, wohl Luther, der sich die halbe Welt durch seine Größe, wie durch seine Benehmungsweise, zu Feinden gemacht hatte, nicht auf jede Art verunglimpft werden sollen, und wie mußte sich in der Art, in welcher man ihn verläumdete, nicht ganz besonders das ausdrücken, was damals den Geist des Zeitalters bezeichnete? Was von dergleichen, so lange er lebte, geschähe, übergehen wir hier gern, wir müßten ein Buch darüber schreiben, das der Curiositäten manche enthalten würde; aber erwähnen wir einige Züge, die seine bigotten Feinde über die Art seines Todes und die Erscheinungen nach demselben verbreiteten.

Daß man vom damaligen Mönchsgesinde hörte: „er habe sich gehangen,“ möchte man zuerst anführen, wenn die Verläumdung nicht zu grob wäre. Daß andere solche Geister erzählen: „der Teufel habe ihn geholt,“ wäre ihnen zu Gute zu halten, da man jedem, der berühmt im Leben war und plötzlich starb, diese Ehre widerfahren ließ. Schon von recht böshafstem seiner angelegten Gewebe jedoch ist die Nachricht dagegen, er habe des Abends sich recht toll und voll gegessen, und sey dann auf dem Nachtstuhl verschieden. Am allerstudiertesten ist indessen wohl das Märchen, das man über seinen Tod in Frankreich vorzüglich verbreitete, wo Luthers Lehre das Feuer der Hugonottenkriege entzündete, wo Religion, bald nach Franz I. Tode, sich mit dem Fanatismus der politischen Anarchie vereinigte, und wo man von katholischer Seite nichts, gar nichts verschmähte, um in recht lächerlichem und erbärmlichem Lichte die neue Lehre und ihren Urheber darzustellen. „Als Luther sich dem Tode näherte,“ verbreitete man damals, „begehrte er das heilige Abendmahl, und gleich nach Empfang desselben starb er. Man begrub ihn, allein ein heftiger Sturm brauste indessen daher und eine Hostie, die der Keger noch im Sterben genommen hatte, erhob sich hoch in die Luft.